

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85 (1967)
Heft: 27

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dung einer neuen Stadt, Tapiola in Finnland, die nach dem, was man gehört hat, im Gegensatz zu andern Neugründungen unserer Zeit sogar geglückt ist. Industrie wurde veranlasst, sich anzusiedeln, so dass nun Wohn- und Arbeitsstätten vorhanden sind. Dem Hochhaus steht der Redner ablehnend gegenüber, weil es unwirtschaftlich sei und eine zu grosse Ballung des Verkehrs bringe. Bemerkenswerterweise geschah Planung und Verwirklichung der neuen Stadt nicht durch eine Gemeinde oder den Staat, sondern durch eine Genossenschaft. Der Initiant für diese neue Stadt empfahl das Bausparen, um Wohnungs- und Städtebau zu fördern und um zu einem

besseren Gleichgewicht zwischen Konsum, der nach seiner Ansicht zu gross ist, und Investitionen zu kommen.

Schlussbemerkungen

Man wird nun vielleicht sagen, die beiden Tagungen über Wohnungs- und Städtebau hätten nichts prinzipiell Neues, «Epochemachendes» gebracht (das dann vielleicht in ein paar Jahren als überholt abgetan würde). Der Wert solcher Tagungen liegt neben der gründlichen Behandlung und vielseitigen Beleuchtung aktueller Probleme, wie es in Hannover geboten wurde, vor allem darin, dass man sich einmal, ich möchte nicht sagen in Musse, aber doch losgelöst vom Druck der

täglichen Arbeit, kritisch mit den Problemen befasst, interessante Gedanken hört und mit vielen wertvollen Anregungen nach Hause zurückkehrt. In den Vorträgen kamen die Schwierigkeiten und die Problematik der Planung sowie die sich dagegen stellenden Widerstände deutlich zum Ausdruck. Aber keiner der Referenten wollte deshalb die Flinte ins Korn werfen, im Gegenteil, es zeigte sich klar, wie notwendig Planung ist. Die Beispiele Europoort und Tapiola zeigten, dass trotz Schwierigkeiten gute Lösungen gefunden werden können.

Adresse des Verfassers: R. Guyer, Gladbachstr. 47, 8044 Zürich.

Prof. Dr. Karl Hofacker 70 Jahre

DK 92

Prof. Hofacker, der heute bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiert, war seit Abschluss seiner Studien 40 Jahre am Poly tätig: zuerst als Assistent bei Prof. A. Rohn, nach mehrjähriger praktischer Arbeit in einem Ingenieurbüro, dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. M. Ritter, bei welchem er auch über «Das Talsperrenengewölbe» doktorierte. 1941 wurden ihm Lehraufträge an den Abteilungen I und VIII übertragen. 1942 zum Ordinarius gewählt, hat Prof. Hofacker seither die Baustatik, den Massiv- und den Brückenbau für beide Abteilungen betreut; von 1948 bis 1952 war er Vorstand der Abteilung I. Es verdient festgehalten zu werden, dass zeitweise die Lehrverpflichtung bis zu 28 Wochenstunden Vorflesungen und Übungen umfasste. 1961 ermöglichte Präsident Pallmann dann die erbetene Entlastung von den Pflichten an der Abteilung I.

Für unsere Abteilung VIII erwies sich das in der Folge geradezu als ein Glückfall, ergab sich doch daraus eine eigene Professur für Statik und die Baufächer, und für Prof. Hofacker die Möglichkeit, nun in Vorlesung und Übungen ganz auf die Bedürfnisse der Kultertechnik eingehen zu können. Der Erfolg dieser Lösung und seiner Bemühungen ist eindeutig. – Von 1964 bis 1966 wählte die Abteilungskonferenz Prof. Hofacker zum Abteilungsvorstand.

Immer hat sich Prof. Hofacker auch für die Aufgaben des Fachvereins interessiert, war eifriges Mitglied des SIA und der FGBH, welcher er mehrere Jahre als Präsident vorstand, sowie Mitglied der Aufsichtskommission für das Technikum Winterthur. Seit 1942 HD-Ingenieur für Kriegsbrücken bei den SBB, befasste sich Kollege Hofacker gemeinsam mit Schulratspräsident Rohn in der Kommission für den Entwurf von Kriegsbrücken mit der Entwicklung eines Prototyps. Dem Poly ist der Jubilar aber auch durch die Mitarbeit am Umbau des Hauptgebäudes seit den ersten Ideen Hofmanns zur Überbauung der Lichthöfe um 1948 bis zur gegenwärtigen Bauführung nach Plänen von Geisendorf verbunden.

Neben all den vielen Pflichten fand Kollege Hofacker immer Zeit, seiner Liebe zur Kammermusik als Geiger und Bratschist zu frönen.

Am 22. Februar 1967 hielt der Genannte seine Abschiedsvorlesung über «Massive Brücken, ihre Geschichte und Entwicklung», zu welcher sich zahlreiche Kollegen aus der Dozentschaft, viele Studenten und Ehemalige, die ja alle seine Schüler waren, eingefunden hatten. Kräftig und langanhaltend akklamiert, beschloss der Jubilar seine Vorlesung und seine Verpflichtung als akademischer Lehrer. Das anschliessende Abschiedssessen im Kreise einer zahlreichen Kollegenschar brachte die Würdigung des Geleisteten, den verdienten Dank für die Kollegialität Karl Hofackers und mit frohen und guten Wünschen den Übergang in den Ruhestand.

ad multos annos
H. Grubinger

Mitteilungen

Wiederholung der Fördermittelmesse in Basel im Jahre 1968. Unter dem Motto «Rationell fördern – Produktivität steigern» ist im Februar 1968 in Basel erstmals eine internationale Fördermittelmesse in der Schweiz durchgeführt worden (einlässliche Berichterstattung siehe SBZ 1966, H. 14, S. 266). Ihr Erfolg bewies, dass sie einem Bedürfnis entspricht; sie hat sich bereits internationales Ansehen erworben. Auf einer Hallenfläche von 35000 m² waren an 154 Ständen 275 Lieferwerke aus Europa und Übersee vertreten. Das Fachgebiet umfasste

Krane und Hebezeuge, Stetigförderer, Drahtseilförderer, Warenaufzüge, Flurfördermittel, Industriefahrzeuge und Schienen-Spezialrollmaterial, Zubehör zu Maschinen und Geräten der Fördertechnik sowie Lagereinrichtungen. Die dem Patronatskomitee angehörenden Organisationen, nämlich die Schweiz. Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag (SSRG), die Gruppe Förderwesen des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller (VSM), die Interessen-Gemeinschaft Fördertechnik (IGFT) und der Verband schweiz. Baumaschinen-Fabrikanten und -Händler (VSBM), beschlossen zusammen mit der die Fachmesse organisierenden Genossenschaft Schweizer Mustermesse die Wiederholung für die Zeit vom 7. bis 14. Februar 1968. Die IFM liegt damit günstig im Zeitplan gleicher Messen in Europa und der Beteiligung der in Hannover alternierenden Gruppen des Maschinenbaus. Die Messe 1968 wird wiederum von Fachtagungen begleitet sein.

DK 381.12

Zusammenarbeit von Firmen der Heizungstechnik. Die Société Idéal-Standard und die Société des Equipements Charmilles in Frankreich (Cuénod-Brenner) nehmen auf dem französischen Markt, einerseits als Heizkesselhersteller und andererseits als Öl- und Gasbrennerfabrikanten, Stellungen ersten Ranges ein. Obwohl jede der beiden Gesellschaften ihre völlige Autonomie bezüglich Verwaltung, Organisation und Verkauf beibehält, haben sie eine Zusammenarbeitsvereinbarung getroffen, die sich vor allem auf technische Fragen, auf den Kundendienst, sowie auch auf gewisse kaufmännische Aufgaben bezieht, wo ihre Tätigkeitsgebiete zusammentreffen. Diese Zusammenarbeit wird sich auf die Qualität der Erzeugnisse und den Kundendienst günstig auswirken.

DK 65.012.65:697.1

Eidgenössische Technische Hochschule. Es haben sich auf den Beginn des Wintersemesters 1967/68 als Privatdozenten habilitiert: Dr. oec. Charles Lattmann, von Winterthur und Bauma, für Vorlesungen über «Betriebspsychologie und Personalwesen» an der Abteilung für Maschineningenieurwesen; Dr. Michel André, von Yens s/Morges VD, für das Gebiet der Mathematik, sowie Dr. sc. nat. Willy Wölfl, von Schangnau BE, für das Gebiet der Physik, beide an der Abteilung für Mathematik und Physik; ferner Dr. Herbert Zuber, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet «Molekulärbiologie chemischer Richtung» an der Abteilung für Naturwissenschaften.

DK 378.124.5

Wettbewerbe

Universitäts-Kinderklinik in Bern (SBZ 1966, H. 41, S. 730). Im schweizerischen Projektwettbewerb für Neubauten der Berner Universitäts-Kinderklinik hat das Preisgericht folgenden Entscheid getroffen:

1. Preis (14000 Fr.) Walter M. Förderer, Basel,
Mitarbeiter R. Roduner
2. Preis (12000 Fr.) Paul R. Kollbrunner und Bruno Gerosa, Zürich
3. Preis (11000 Fr.) Ernst Schindler, Hans Spitznagel, Max Burkhardt-Schindler, Zürich
4. Preis (10000 Fr.) Jean-Pierre Dom, Genf,
Mitarbeiter M. Bronnimann
5. Preis (8500 Fr.) Hugo Müller, Zürich, Mitarbeiter: U. Suter und H. Trittbach
6. Preis (7500 Fr.) Nicola und Sylvia Famos, Luzern
7. Preis (6500 Fr.) Paul Möri und Hans U. Gübelin, Luzern